

Partizipativer Methodenmix

zur Erforschung gesellschaftlicher Akzeptanz nachhaltiger Wärmeversorgungsoptionen

Janna-Malin Gehrke¹, Vanessa Schmieja², Gerrit Stöckigt², Eva Raithel³, Stefan Vögele², Jörg Cortekar¹

¹Climate Service Center Germany (GERICS), ²Forschungszentrum Jülich, ³TU Bergakademie Freiberg

Projekthintergrund

- Ein Gelingen und das zügige Voranschreiten der Wärmewende sind maßgeblich auch von einer breiten Akzeptanz und dem Mitwirken der Bevölkerung abhängig.
- Extremereignisse (z. B. Wetterextreme, Angriffe auf Infrastruktur) können sich auf die Energieversorgung und die Einstellung der Bevölkerung zu unterschiedlichen Wärmeversorgungsoptionen auswirken und Gelegenheitsfenster für eine nachhaltige Transformation öffnen/schließen.
- Das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) geförderte Projekt ExtrA untersucht Einflussfaktoren wie Extremereignisse auf die gesellschaftliche Akzeptanz verschiedener Wärmeversorgungsoptionen (Visualisierung siehe Abbildung 1).
- Es integriert dazu Bürger:innen in die Forschung, da sie von der Wärmewende betroffen sind und diese von ihnen mitgetragen werden soll. Mit der Verwendung eines Methodenmix und eines iterativen Forschungsdesigns, welches die Bürger:innen sowie Expert:innen wiederkehrend einbindet (siehe Abbildung 2), sollen Einflussfaktoren auf die Akzeptanz der Wärmewende und die Veränderlichkeit der Akzeptanz im zeitlichen Verlauf untersucht werden.



Abbildung 1: Akteursbeteiligung und Methoden im Projekt ExtrA, eigene Darstellung

Partizipativer Methodenmix

Kombination unterschiedlicher Formate u. a. zur Einbindung der Sicht von Bürger:innen

1. Umfragen mit Discrete-Choice-Experimenten

Zwei großangelegte, zeitlich versetzte Umfragestudien im Abstand von etwa einem Jahr

- u.a. zur Identifikation von Einflussfaktoren auf die Akzeptanz nachhaltiger Wärmeversorgung sowie deren Veränderlichkeit (z. B. Rolle von Extremereignissen)
- Zentrales Element Discrete-Choice-Experiment: fiktive Entscheidungssituationen zu Wärmeversorgungsoptionen, die sich hinsichtlich vorab festgelegter Merkmale unterscheiden

2. Bürgerdialoge zur Wärmeversorgung

Mehrere Bürgerdialoge in verschiedenen Städten Deutschlands

- Ziel der Dialoge ist es, die Bürger:innensicht bezüglich wahrgenommener Hemmnisse und geeigneter Hebel auf dem Weg zur Transformation der Wärmeversorgung sowie die Bedeutung von Extremereignissen in diesem Zusammenhang zu beleuchten.
- Die Ergebnisse der zwischenzeitlich durchgeführten Bürgerdialogformate stellen eine wichtige Grundlage für die zweite Umfragestudie dar.

Ergänzende Einschätzungen und Impulse aus einem Praxisbeirat

- Ein interdisziplinärer Praxisbeirat begleitet das Forschungsprojekt über die gesamte Laufzeit.

Das Zusammenspiel der Methoden wird in Abbildung 2 verdeutlicht. Darunter findet sich ein konkretes Anschauungsbeispiel für die iterative Vorgehensweise im Methodenmix.



Abbildung 2: Zusammenspiel der unterschiedlichen Methoden zur Berücksichtigung der Veränderlichkeit von Akzeptanz und zur Integration unterschiedlicher Wissensquellen, eigene Darstellung

Anschauungsbeispiel: Extremereignisse

Breitgefächerte Erfassung wärmeversorgungsrelevanter Extremereignisse in der ersten Umfrage, z. B.:

- Persönliche Betroffenheit: Von 12 der 14 abgefragten Extremereignissen waren jeweils weniger als 10 % der Befragten in den letzten 5 Jahren persönlich betroffen. Das wahrgenommene Risiko, in den nächsten 12 Monaten persönlich betroffen zu sein, variiert nach Extremereignis, wird aber insgesamt als eher gering bis moderat eingeschätzt.
- Zusammenhang zur Wärmeversorgung: Die Vorstellbarkeit der Beeinträchtigung der eigenen Wärmeversorgung durch konkrete Extremereignisse unterscheidet sich je Extremereignis deutlich. Bei jedem der abgefragten Extremereignisse sieht sich mehr als ein Zehntel der Befragten nicht in der Lage, den Sachverhalt zu beurteilen.

Darauf aufbauende Vorgehensweise für die detaillierte Erfassung in den Bürgerdialogen:

- Offene Diskussion eigener Erfahrungen mit Extremereignissen im Allgemeinen
- Veranschaulichung des Zusammenhangs von Extremereignissen und Wärmeversorgung
- Lefadengestützte Diskussion der Bedeutung ausgewählter Extremereignisse bei der Entscheidung für eine Wärmeversorgungsoption anhand variierender fiktiver Situationsbeschreibungen (Vignetten)

Ausblick

- Ergänzend zur Durchführung der Bürgerdialogformate vor Ort bis zum Ende des Jahres 2024 ist für das Jahr 2025 ein Online-Dialog geplant, der eine niedrigschwelligere Teilnahme an der Veranstaltung ermöglicht.
- Im Jahr 2025 wird die zweite Umfragestudie durchgeführt.
- Die Ergebnisse der Bürgerdialoge und der zweiten Umfragestudie werden mit dem Praxisbeirat diskutiert.
- In einem weiteren Schritt werden die Ergebnisse in ein interaktives Multi-Criteria-Decision-Analysis-Tool (MCDA) einfließen, das aufzeigt, welche Wärmeversorgungsoptionen bei unterschiedlichen Vorlieben und Einstellungen geeignet bzw. präferiert sein können.

Projektpartner



JÜLICH
Forschungszentrum



TUBAF
Die Ressourcenuniversität.
Seit 1765.

FH AACHEN
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages